

# Jugendpastorales Konzept

für das  
Katholische Stadtdekanat  
Stuttgart



## Gliederung

### Inhalt

1. Einführende Worte .....	4
1.1. Neujahrsansprache 2011 .....	4
1.2. Diözesane Konzeption 2013 .....	4
1.2.1. Gott Raum Schaffen/Konzeption Jugendspirituelle Zentren .....	4
1.2.2. Brannte uns nicht das Herz?/Aktiv zu einem Jugendspirituellen Zentrum .....	5
2. Dekanatsprozess AUFBRECHEN / Pastoraler Entwicklungsprozess.....	6
2.1 Unsere Ziele.....	7
2.2 Unser Auftrag .....	9
3. Jugendliche im Stadtdekanat Stuttgart .....	9
3.1 Strukturdatenatlas für das Stadtdekanat Stuttgart.....	9
3.2 Sinus-Milieustudie im Stadtdekanat Stuttgart .....	10
4. Zielgruppen.....	11
4.1 Zielgruppen des Kath. Jugendreferats / BDKJ-Dekanatsstelle.....	11
4.2 Zielgruppen der Salesianer Don Boscos .....	12
5. Katholische Jugendarbeit im Stadtdekanat Stuttgart .....	14
5.1 Begriffsklärung .....	14
5.2 Schnittstellen zwischen der Lebenswelten der Jugendlichen und Kirche .....	15
5.3 Jugendarbeit auf Ebene der Gesamtkirchengemeinde .....	16
5.4 YouCh: Das Jugendpastorale Zentrum Stuttgart.....	17
5.4.1 Selbstverständnis der Jugendarbeit auf Dekanatsebene .....	17
5.4.2 Erweiterte Ansätze von Jugendarbeit auf Dekanatsebene.....	18
5.4.3 Aufgabenfelder der Salesianer Don Boscos .....	21
5.4.4 Die besondere geistliche Prägung des YouCh .....	22
5.4.5 Auf Jugendliche hören .....	23
5.4.6 Angebote .....	24
5.4.7 Ort und Räume .....	24
5.4.8 Ständiger Reflexionsprozess durch den Sachausschuss YouCh .....	25

## Gedankenanstöße zur Einführung:

„Mir scheint, dass man unter der Leitung des Bischofs einerseits einen Weg finden muss, um die Jugendlichen in die Pfarrei zu integrieren, damit sie zum Sauerteig des Gemeindelebens werden; und andererseits muss man für diese Jugendlichen auch Hilfe von Mitarbeitern von außerhalb der Pfarrgemeinde finden. Die beiden Dinge gehören zusammen. Man sollte den Jugendlichen unbedingt nahelegen, dass sie sich nicht nur in der Pfarrei, sondern in verschiedenen Bereichen in das Leben der Diözese einbringen sollen, um dann auch in der Pfarrgemeinde ihren Platz zu finden. Alle Initiativen, die in diese Richtung gehen, gilt es daher zu fördern.“

*(Papst Benedikt XVI. im Gespräch mit Priestern der Diözese Albano am 31. August 2006)*

105. Die Jugendpastoral, wie wir sie gewohnheitsmäßig entwickelten, ist von der Welle der gesellschaftlichen Veränderungen getroffen worden. Die Jugendlichen finden in den üblichen Strukturen oft keine Antworten auf ihre Sorgen, Nöte, Probleme und Verletzungen. Uns Erwachsenen verlangt es etwas ab, ihnen geduldig zuzuhören, ihre Sorgen und ihre Forderungen zu verstehen und zu lernen, mit ihnen eine Sprache zu sprechen, die sie verstehen.

*(Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ vom 24. November 2013)*

Bei der Eröffnung des letzten Weltjugendtages in Krakau habe ich Euch mehrfach gefragt: «Können sich die Dinge ändern?» Und Ihr habt gemeinsam ein lautes «Ja!» gerufen. Dieser Schrei entspringt Eurem jugendlichen Herzen, das die Ungerechtigkeit nicht erträgt und sich nicht der Wegwerfkultur beugen will, noch der Globalisierung der Gleichgültigkeit das Feld überlassen will. Hört auf diesen Schrei, der aus Eurem Inneren aufsteigt! Auch dann, wenn Ihr Euch, wie der Prophet Jeremia, der Unerfahrenheit Eures jugendlichen Altes bewusst werdet; Gott ermutigt Euch, dahin zu gehen, wohin Er Euch schickt: «Fürchte Dich nicht [...]. Denn ich bin mit Dir, um Dich zu retten» (vgl. Jer 1,8).

Eine bessere Welt wird auch Dank Euch, Dank Eures Willens zur Veränderung und Dank Eurer Großzügigkeit, aufgebaut. Habt keine Angst, auf den Geist zu hören, der Euch zu mutigen Entscheidungen drängt, bleibt nicht stehen, wenn das Gewissen Euch einlädt, ein Risiko einzugehen, um dem Herrn zu folgen. Auch die Kirche möchte auf Eure Stimme hören, auf Eure Sensibilität, auf Euren Glauben, ja auch auf Eure Zweifel und Eure Kritik. Lasst Euren Schrei hören, lasst ihn in den Gemeinschaften erschallen und bis zu den Hirten gelangen. Der Hl. Benedikt empfahl den Äbten, vor jeder wichtigen Entscheidung auch die jungen Mönche zu hören, «weil der Herr oft einem Jüngeren offenbart, was das Bessere ist» (Regel des Hl. Benedikt III, 3).

*(Papst Franziskus im Schreiben an die Jugendlichen zur Vorstellung des Vorbereitungsdokuments der XV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode am 13. Januar 2017)*

## 1. Einführende Worte

### 1.1. Neujahrsansprache 2011

„Am meisten Freude und Mut hat mir im zurückliegenden Jahr 2010 die Begegnung mit der Jugend gemacht.

Das von März bis Oktober durchgeführte „[Jugendforum]<sup>3</sup>“ war für mich sehr beeindruckend und ein wahres Hoffnungszeichen. Besonders die Art, wie es durchgeführt wurde sowie die Ergebnisse, die es gebracht hat, waren bereits ein Beginn des Erneuerungsprozesses in unserer Ortskirche, den die Jugend unserer Diözese angestoßen hat und an dem nahezu alle Mitglieder der Diözesanleitung teilgenommen haben.

Beim Abschlusstag in Wernau haben die Jugendlichen und die Leitung des bischöflichen Jugendamtes ihre Erwartung an die Kirche deutlich formuliert: Ihre Erwartung, als Jugend in der Kirche ihren eigenen, authentischen Platz haben zu dürfen. Ihre Erwartung an sinnstiftende Spiritualität und Religiosität und ihre wache Zeitgenossenschaft, z.B. im Gebrauch und im Einsatz der neuen Medien. Dies alles hat mich sehr begeistert. Die Jugendlichen haben mit ca. 60 Empfehlungen und Erwartungen die Diözesanleitung kräftig eingeeizt!

Ich werde an alle Gemeinden unserer Diözese einen Brief richten, dass die Jugend die Zukunft unserer Kirche ist und dass entsprechend mit ihr umgegangen werden muss! Ich habe den beim Jugendforum in Wernau anwesenden Jugendlichen zugesagt, dass wir uns, als Diözesanleitung und Bischof, ihnen in zwei Jahren stellen werden, um geradezustehen für das, was wir von ihren berechtigten Erwartungen und Empfehlungen zur Erneuerung der Jugendarbeit, und damit eines wesentlichen Teils unserer Pastoral, verwirklichen konnten. Es ist unsere Pflicht als Kirche, sie, die Kinder und Jugendlichen, in unserer Kirche, um ihrer selbst willen anzunehmen, wertzuschätzen, aber auch um der Zukunft unserer Kirche willen! Heute und in der kommenden Generation sind sie die Kirche. Oder sie sind es nicht. Und dann sind wir als Kirche nicht mehr!“

*(Der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, Neujahrsansprache 2011)*

### 1.2. Diözesane Konzeption 2013

Als Reaktion auf eine der Empfehlungen des [Jugendforum]<sup>3</sup> entstand die neue diözesane Konzeption Jugendspirituelle Zentren. Sie richtet sich gleichermaßen an Entscheidungsträger der Jugendpastoral in ihrer Funktion als Initiatoren und Motivatoren sowie an Jugendliche, mit konkreten Schritten zur Gestaltung eines Jugendspirituellen Zentrums nach ihren Sehnsüchten und Bedürfnissen. Aus der Konzeption stammen die folgenden jeweiligen Vorworte unseres Bischofs Dr. Gebhard Fürst.

#### 1.2.1. Gott Raum Schaffen/Konzeption Jugendspirituelle Zentren

„Liebe Verantwortliche in der Jugendpastoral, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!  
Eine von rund 60 Empfehlungen des Jugendforums 2010 lautete, möglichst flächendeckend und in sinnvollen Einzugsbereichen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sog. Jugendspirituelle Zentren einzurichten. Eine Projektgruppe von Vertreterinnen und Vertretern der Jugendpastoral und der Hauptabteilung Jugend, Pastorale Konzeption und Pastorales Personal, hat daraufhin in einem intensiven Prozess die [...] Konzeption entwickelt. Sie würdigt

die Bedeutung von jugendspirituellen Zentren für die Kirche der Zukunft und möchte Verantwortungsträger und Interessierte auf allen Ebenen zu eigenen Suchbewegungen bzw. zur Weiterentwicklung bereits bestehender Initiativen einladen und ermutigen. An vielen Orten unserer Diözese wird schon seit langem Kirche mit jungen Menschen gestaltet. Ich danke deshalb allen sehr herzlich, die sich in diesem Feld engagieren!

Der Jugend gehört die Zukunft der Kirche. Junge Menschen brauchen in der Kirche aber eigene Räume, in denen sie ihr Leben und ihren Glauben mit ihrer eigenen Sprache und mit ihrer eigenen Musik und Kultur ausdrücken können. Unsere Pastoral muss daher dergestalt sein, dass es uns wenigstens ansatzweise gelingt, den Gott Jesu Christi auch für junge Menschen in ihren je eigenen Lebenswelten erfahrbar zu machen. Jugendspirituelle Zentren können und wollen solche lebendigen Orte des Glaubens und der Gotteserfahrung sein. Sie setzen am Lebensraum junger Menschen an, ermöglichen kreative Auseinandersetzung, Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und spirituelle Beheimatung. Für jugendspirituelle Zentren gibt es kein einheitliches Konzept, sie entstehen vielmehr im Dialog mit jungen Menschen, im Wahrnehmen ihrer Lebenswirklichkeit und Sehnsüchte. Um solche lebendigen Orte zu ermöglichen, benötigt es Räume, Personal und Sachmittel. Deshalb bitte ich Sie, gewissenhaft und ernsthaft zu überprüfen, was sie für den Ausbau jugendspiritueller Zentren in Ihrem Zuständigkeitsbereich investieren können.

Der Aufbau von jugendspirituellen Zentren ist ein wichtiger Schritt für die Pastoral der Gegenwart, die sich zeigt als Netzwerk „Kirche im Lebensraum“, als zueinander von vielen verschiedenen Menschen und Orten, die sich gegenseitig unterstützen und bereichern. Ich wünsche allen, die sich mit dieser Konzeption auf den Weg machen, Gottes reichen Segen und allzeit Seines Geistes Gegenwart!“

*(Dr. Gebhard Fürst, Vorwort „Gott Raum schaffen. Konzeption Jugendspirituelle Zentren“)*

### **1.2.2. Brannte uns nicht das Herz?/Aktiv zu einem Jugendspirituellen Zentrum**

Liebe Jugendliche! Liebe junge Christinnen und Christen!

Auf dem [jugendforum]<sup>3</sup> habe ich in zahlreichen Begegnungen viele engagierte junge Menschen erlebt, die in der Kirche leben, die etwas verändern wollen und die so manche Fragen an ihre Kirche haben. Das hat mich gefreut und bewegt, denn junge Menschen haben der Kirche von heute viel zu sagen! Ich wünsche mir daher, dass Ihr Euch als Teil dieser Kirche Jesu Christi fühlt, in der all das zur Sprache kommen darf, was Euch bewegt. Und ich wünsche mir, dass Ihr in unserer Kirche Euren Platz gefunden habt oder noch finden werdet, dass Ihr dazu gehört mit Eurem Gesicht und Eurer ganz eigenen Lebensgeschichte, dass Ihr Kirche als einen Raum erfahren könnt, in dem Ihr Gemeinschaft mit Gott untereinander lebt.

Aus Eurer Empfehlung des [jugendforum]<sup>3</sup>, möglichst flächendeckend und in sinnvollen Einzugsbereichen jugendspirituelle Zentren zu errichten, spricht auch Eure Sehnsucht nach einem Mehrwert an Leben und der Wunsch mit Gleichgesinnten in Eurer Sprache und Kultur Euren Glauben zu leben. Dieses Anliegen nehme ich sehr ernst und unterstütze Euch gerne dabei, Erlebnisräume für mehr gelingendes Leben aus dem Glauben zu erschließen. Als Euer Bischof wünsche ich mir, dass Ihr gemeinsam mit den verantwortlichen der Kirche vor Ort nach einem eigenen Weg sucht, wie Ihr Euren Platz in der Kirche finden könnt. Denkt immer daran: jede und jeder Einzelne von Euch ist einzigartig und für unsere Kirche von enormer Bedeutung! Es sind Eure Ideen und Anliegen, die unsere Kirche weiterbringen und

uns helfen, spirituelle Zentren vor Ort aufzubauen, in denen Ihr euch geistlich und menschlich zuhause fühlen könnt.

Für Euer Engagement und Euren Willen, Kirche im Sinne unseres wunderbaren Glaubens mitzugestalten, danke ich Euch von Herzen und wünsche Euch dafür Gottes Segen.“

*Der Bischof von Rottenburg Stuttgart*

*(Dr. Gebhard Fürst, Vorwort „Und brannte uns nicht das Herz? Aktiv zu einem Jugendspirituellen Zentrum“)*

## **2. Dekanatsprozess AUFBRECHEN / Pastoraler Entwicklungsprozess**

Das Katholische Stadtdekanat Stuttgart hat 2011 das Projekt „AUFBRECHEN - Katholische Kirche in Stuttgart“ ausgerufen, bei dem eine pastorale und pastoralstrukturelle Neuausrichtung mit der Haushaltskonsolidierung verbunden werden soll. In der Sitzung des Stadtdekanatsrats am 12.02.2014 wurde beschlossen, dass auf der Grundlage der Pastoralberichte von 2011, dem Strukturdatenatlas und den Grundsatzentscheidungen des Stadtdekanatsrates sowie mit finanzieller und personeller Unterstützung durch Organisationsberater der Diözese ein pastoraler Entwicklungsprozess in den neuen Seelsorgeeinheiten / Gesamtkirchengemeinden des Stadtdekanats von März 2014 bis Dezember 2015 durchgeführt wird. Hierzu wurde im Mai 2014 dieser Prozess vom Stadtdekanatsrat durch Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes und dem Zweiten Vorsitzenden Bernhard Kees wie folgt zusammengefasst:

### **„Kirche für morgen – Kirche für die Menschen**

#### **Die katholische Kirche in Stuttgart bricht auf**

Vieles ist in der katholischen Kirche Stuttgarts in den letzten Jahrzehnten gewachsen. Über vieles, was in unserer Kirche gebaut und ausgebaut wurde, können wir uns freuen. An verschiedenen Stellen spüren wir aber, dass nicht alles so weitergehen kann, wie bisher. Heute stehen wir vor neuen Aufgaben und manchen schwierigen Herausforderungen. In einer sich wandelnden Gesellschaft können wir als Kirche nicht einfach stehen bleiben.

Wir wollen für die Menschen heute in dieser Stadt da sein. Deshalb fragen wir uns, wie wir den Auftrag des Evangeliums gut und glaubwürdig für sie erfüllen können. Seit 2011 haben Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Pastoral und Verwaltung neue Ideen und Konzepte entwickelt. Gemeinsam mit der ganzen Diözese Rottenburg-Stuttgart machen wir uns auf den Weg.

#### **Kirche in der Stadt und für die Stadt**

Kirche ist für alle Menschen da, nicht nur für sich selbst. Deshalb wollen wir mit Papst Franziskus „Gott in der Stadt entdecken“. Wo und wie können wir ihn finden? Wo wird er gebraucht? Wo ist er schon heilsam erfahrbar: in unserem Gebet und unseren Gottesdiensten, in der praktischen Nächstenliebe, in der Erfahrung von Heimat und Gemeinschaft, im Gespräch und Weitergeben des Glaubens?

Kirche beginnt, wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind. Es wird darauf ankommen, dass wir unseren Glauben in persönlichen Beziehungen erleben und leben: in unserer nächsten Umgebung, in der Familie, in unserer Nachbarschaft und unserem Wohnviertel. Glaube braucht menschliche Nähe. Deshalb bleiben Gruppen und Kirchengemeinden wichtig. Gleichzeitig werden wir überlegen, welche Angebote in der einzelnen Gemeinde, welche hingegen in der Seelsorgeeinheit und welche auf Stadtebene am besten verwirklicht werden können. Dabei werden wir verstärkt mit kirchlichen und nichtkirchlichen Partnern zusammenarbeiten.

Für besondere Aufgaben soll es auch besonders ausgestattete Orte und Einrichtungen geben. Gute Erfahrungen haben wir auf diesem Gebiet schon mit dem Hospiz St. Martin oder dem Haus der Katholischen Kirche gemacht. Für die Trauerpastoral, Spiritualität, Jugendpastoral und Kirchenmusik wollen wir ebenfalls solche besondere Zentren anbieten.“

## 2.1 Unsere Ziele

Für den Prozess „AUFBRECHEN“ / Pastorales Entwicklungskonzept hat das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle Stuttgart im September 2011 Ziele formuliert, die auch 2018 noch ihre Gültigkeit haben und wir uns daran nach wie vor orientieren:

1. ***Bis Ende 2013 ist ein geeigneter zentraler Standort für die „Jugendkirche Stuttgart - Jugendpastorales Zentrum“ benannt. Die „Jugendkirche Stuttgart - Jugendpastorales Zentrum“ steht umfassend für die Arbeit des BDKJ und der Katholischen Jugendarbeit auf Dekanatsstufe und ist der Ort für Begegnung und Vernetzung jugendpastoraler Aufgaben.***

*Grundlage: Ergebnisse des [jugendforum]<sup>3</sup> im Handlungsfeld „Jugendspirituelle Zentren“.*

2. ***Bis Ende 2013 ist die Vernetzung zwischen Jugendarbeit und Pastoral konzeptionell entwickelt und in verbindlichen Strukturen definiert.***

*Grundlage: Ergebnisse des [jugendforum]<sup>3</sup> im Handlungsfeld Jugendarbeit und Firmung, Jugendarbeit und Schule, Verbandsstrukturen.*

3. ***Bis Ende 2013 gibt es verstärkt katholische Jugendarbeit an und in Kooperation mit Schulen. Dazu ist eine Konzeption entwickelt, in der Zusammenarbeit und Umsetzung unter Einbezug aller katholischen Träger der katholischen Jugendarbeit definiert sind.***

*Grundlage: Ergebnisse des [jugendforum]<sup>3</sup> im Handlungsfeld Jugendarbeit und Schule sowie Verbandsstrukturen.*

***Zum Zeitpunkt der zweiten Aktualisierung dieses Konzeptes (2016) wurde erreicht:***

zu 1.: Das Jugendpastorale Zentrum (YouCh) wird am 10. September 2016 in St. Nikolaus eröffnet.

zu 2./3.: Für die Firmpastoral wurde ein neues, ganzheitliches Konzept entwickelt, das 2017 erstmals umgesetzt wird. Zur Stärkung schulpastoraler Angebote wurde gemeinsam mit dem Dekanat ein Antrag auf eine 25-30%-Stelle „DekanatsbeauftragteR Schulpastoral“ mit Dienstsitz im YouCh gestellt sowie die Angebotspalette ab 2017 erweitert.



***Zum Zeitpunkt der dritten Aktualisierung dieses Konzeptes (2018) wurde erreicht:***

zu 1.: Das Jugendpastorale Zentrum (YouCh) wurde am 10. September 2016 in St. Nikolaus mit vielen Gästen offiziell eröffnet. Zudem wurde von Ostern bis Pfingsten 2018 ein Beteiligungsprozess zum Umbau der Gemeindekirche St. Nikolaus in eine Jugend und Gemeindekirche mit Jugendlichen des YouCh sowie Gemeindemitgliedern, vorrangig aus St. Nikolaus, durchgeführt.

zu 2./3.: Das Konzept für die Firmpastoral wird seit 2017 umgesetzt. Hierfür wurde eine Firmbroschüre mit Angeboten des YouCh erstellt, die jährlich aktualisiert und in den Kirchengemeinden verteilt wird. Das YouCh erhält Anfragen zur Unterstützung der Firmpastoral aus den Kirchengemeinden bzw. Gesamtkirchengemeinden und bietet diesbezüglich Veranstaltungen im YouCh an.

Seit September 2017 ist die Stelle der/des Dekanatsbeauftragten Schulpastoral“ mit Dienst-sitz im YouCh mit 30 % besetzt. Dadurch sind weitere Kontakte zu Schulen entstanden. Zudem wurde eine gemeinsame Broschüre mit Angeboten für Schulen herausgebracht, die vor allem an Lehrkräfte verteilt und jährlich aktualisiert wird.

***Zur Weiterentwicklung des Jugendpastoralen Zentrums YouCh formulierte das Team Anfang 2017 weitere Ziele, die bereits in Ansätzen erfüllt wurden:***

- 1. Das YouCh ist bei unseren Jugendlichen (Verbände und Jugendorganisationen sowie Mitarbeitende auf Dekanatsebene, aber auch auf Gemeindeebene), bei den pastoralen MitarbeiterInnen sowie unseren Vernetzungspartnern als Jugendpastorales Zentrum im Dekanat Stuttgart etabliert (d.h. es wird wahrgenommen und geschätzt als ein Ort der Begegnung von Jugendlichen, Jugendliturgie und Jugendbildung, als auch ein Ort, an dem eigene Veranstaltungen geplant und umgesetzt werden können sowie an Jugendveranstaltungen teilgenommen werden kann und mit dem darüber hinaus Kooperationen möglich sind).***
- 2. Die Strukturen des YouCh sind klar und fördern die Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen des YouCh***
- 3. Die Pfarrkirche St. Nikolaus ist bis 2020 zu einer Jugend- und Gemeindekirche umgebaut.***

Zu 1.: Das YouCh wird von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen einerseits durch seine offenen Angebote wie gemeinsam Fußballspiele anzuschauen oder sich zwanglos treffen und grillen zu können, geschätzt. Alle Jugendlichen, die auf Dekanatsebene engagiert sind, haben einen Schlüssel für die Jugendräume und somit jederzeit Zutritt. Sie halten ihre Sitzungen ab, treffen sich zur Planung von Veranstaltungen und setzen diese auch im YouCh um. Zudem treffen sich die Firmlinge der GKG Stuttgart-Ost regelmäßig in den Räumlichkeiten zur Firmvorbereitung.

Zu 2.: Im Juli 2017 wurde ein Organisationsstatut zwischen BJA, Stadtdekanat und SDB unterzeichnet. Mit diesem wurde die Organisationsstruktur des YouCh beschlossen. Des Weiteren sind die Entscheidungsbefugnisse sowie die Kommunikationswege und Besprechungskultur hierdurch geregelt.

Zu 3.: Jugendpartizipative Schritte in Richtung Jugendkirche wurden gegangen und sowohl ein Konzept für die Experimentierphase 1 im Jahr 2018 als auch ein Masterplan für die Experimentierphase 2 im Jahr 2019 liegen vor.



## 2.2 Unser Auftrag

Die jugendpastorale Situation in Stuttgart hat uns dazu gedrängt, neue Ansätze für jugendpastorale Arbeit zu entwickeln. Am 20.03.2012 haben das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle zusammen mit den Salesianern Don Boscos von Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes den Auftrag erhalten, für das Katholische Stadtdekanat Stuttgart ein jugendpastorales Konzept zu entwickeln und dieses bis zum Sommer 2012 bei ihm einzureichen. Dieses konnte bis zum 10.07.2012 realisiert werden. Am 17.10.2013 stimmte der Stadtdekanatsrat dem Antrag auf Errichtung eines Jugendpastoralen Zentrums zu und beauftragte Jugenddekan Msgr. Dr. Oliver Lahl gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos, dem Jugendreferat und der BDJ-Diözesanstelle Wernau das Konzept für ein Jugendpastorales Zentrum zu konkretisieren. Am 16.07.2014 beschloss der Stadtdekanatsrat unter Finanzierungsvorbehalt die Errichtung des Jugendpastoralen Zentrums in der Kirchengemeinde St. Nikolaus.

Durch Jugendpartizipation wurden die neuen Räume von Jugendlichen aus Stuttgart eigenverantwortlich gestaltet und eingerichtet und der Name für das Jugendpastorale Zentrum wurde basisdemokratisch bei der BDJ-Stadtversammlung am 17.03.2016 beschlossen: YouCh. Am 13.07.2016 stimmte der Stadtdekanatsrat den aktuellen Entwicklungen sowie den konzeptionellen und finanziellen Planungen bis 2019 zu. Am 10.09.2016 ging das YouCh offiziell an den Start.

Seitdem werden die Jugendräume vorrangig von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auf Dekanatssebene engagieren und daher einen Schlüssel hierfür haben, genutzt. Aber auch Kooperationspartner und übergeordnete diözesane Gremien halten Sitzungen ab und nutzen die Räumlichkeiten.

## 3. Jugendliche im Stadtdekanat Stuttgart

Das folgende Kapitel zeigt, wie sich die Mitgliederstatistik der Katholischen Kirche in Stuttgart in den letzten Jahren entwickelt hat. Weiter wird kurz die geografische Verteilung der verschiedenen Sinus-Milieus in Stuttgart aufgezeigt und mit dem Sozialdatenatlas der Stadt Stuttgart abgeglichen.

### 3.1 Strukturdatenatlas für das Stadtdekanat Stuttgart

Obwohl die EinwohnerInnenzahl in Stuttgart im Zeitraum zwischen 1990 und 2010 nahezu konstant geblieben ist, hat sich die Mitgliederzahl der der katholischen Kirche im Stadtgebiet Stuttgart um 19,9 % verringert, wohingegen die Religionszugehörigkeit zu anderen nichtchristlichen Religionen/keiner Religion in Stuttgart zugenommen hat und weiter zunimmt. (Stand 2010 sind dies 46,1 % der Stuttgarter EinwohnerInnen). 2020 werden nach heutigen Hochrechnungen in Stuttgart ca. 22 % katholisch getaufte BürgerInnen wohnen.<sup>1</sup> 2010 waren noch 25 % der Stuttgarter EinwohnerInnen katholisch. Von diesen 25 % Katholi-

---

<sup>1</sup> Eicken, J; Schmitz-Veltin, A.: Die Kirchen in Stuttgart im demografischen Wandel; Statistisches Amt. Landeshauptstadt Stuttgart, Hauptbeitrag Monatsheft 02/2012; [www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/20549](http://www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/20549)

kninnen waren 12,1 % unter 18 Jahren und 19 % zwischen 18 und 30 Jahren. Das Durchschnittsalter der KatholikenInnen in Stuttgart lag 2010 bei 44,1 Jahren und ist von 1990 bis 2010 um 4,1 Jahre gestiegen.

Auffällig ist, dass in der Innenstadt, in West, in Heschlach und in Ost der Anteil der Katholischen EinwohnerInnen unter 18 Jahren in Stuttgart am niedrigsten liegt, nämlich bei unter 10,0 %. Dahingegen weisen die Kirchengemeinden Salvator, St. Antonius von Padua und Christus König den größten Anteil von mindestens 14,5 % auf.

Knapp die Hälfte, 43 % (Stand 2010) aller Stuttgarter KatholikInnen haben einen Migrationshintergrund. Anhand der geografischen Verteilung der katholischen EinwohnerInnen unter 18 Jahren und der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund lässt sich vermuten, dass katholische EinwohnerInnen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund eher in Giebel, Weilimdorf, Feuerbach, St. Georg, Münster, Zuffenhausen, Stammheim, Bad Cannstatt, Ober- und Untertürkheim und Vaihingen wohnen.<sup>2</sup>

Zusammenfassung: Die Katholische Kirche in Stuttgart

- verliert an Mitgliedern.
- wird in Zukunft weniger unter 18jährige Mitglieder haben.
- wird es im städtischen Jugendbereich schwerer haben, da auch der prozentuale Anteil der katholischen Jugendlichen am gesamten Bevölkerungsanteil der Jugendlichen abnimmt.
- hat einen Mitgliederanteil von knapp 50 %, der in irgendeiner Form einen Migrationshintergrund hat.

### 3.2 Sinus-Milieustudie im Stadtdekanat Stuttgart

„Sinus-Milieus® sind Zielgruppen, die es wirklich gibt - ein Modell, das Menschen nach ihren Lebensauffassungen und Lebensweisen gruppiert.“<sup>3</sup> Sinus definiert sechs verschiedene Milieus, deren Lebenswelten unterschiedlich sind und die sich mitunter untereinander auch abgrenzen.

Für die Sinus-Milieustudie wurden katholisch getaufte Jugendliche befragt.<sup>4</sup> Zurzeit erreicht der BDKJ Traditionelle, Bürgerliche Mitte, Postmaterielle und teilweise Konsummaterialisten. Moderne Performer, Hedonisten und Experimentalisten werden gar nicht oder nur vereinzelt erreicht. Die letzten drei Gruppen machen aber 64 % der Jugendlichen aus.<sup>5</sup> Dieses entspricht gleichzeitig der Verteilung der Milieus in die, die etwas von kirchlicher Jugendarbeit wollen (Traditionelle, Bürgerliche Mitte, Konsummaterialisten) und die, die ihr neutral gegenüber stehen (Postmaterielle, Performer) oder nichts von ihr wollen (Hedonisten, Experimentalisten).

Nach der Sinus-Milieustudie differieren die einzelnen Stadtteile in Stuttgart stark in der Verteilung der Milieus, so dass einzelne Milieus in verschiedenen Stadtteilen dominieren. Anhand der farblichen Darstellung der Verteilung der Milieus<sup>6</sup> ist auffallend, dass in Hang- und Höhenlage Etablierte und Postmaterielle stark verbreitet sind, wohingegen in der Innenstadt bis West Moderne Performer stark vertreten sind. Andere Stadtgebiete wie bei-

<sup>2</sup> <http://www.kath-kirche-stuttgart.de/fileadmin/stadtdekanat/aktuelles/KirchenatlasStuttgart.pdf>, 26.04.2012, 16:00.

<sup>3</sup> <http://www.sinus-institut.de/loesungen/sinus-milieus.html>, 23.04.2012, 11:18.

<sup>4</sup> Calmbach, M., Wippermann, C.: Sinus-Milieustudie U27. Wie ticken Jugendliche?, Bund der Deutschen Katholischen Jugend & Misereor (Hrsg.) Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf, 2007, S. 11.

<sup>5</sup> Ebd., S. 25

<sup>6</sup> Microm. 2010

spielsweise Hofen und Heschlach haben nach den Farben zu urteilen eine höhere Diversität der Milieus. Von Bad Cannstatt bis zum Burgholzshof ist der hohe Anteil an Konsummaterialisten und Hedonisten auffällig. Diese Darstellung stimmt im Allgemeinen auch mit der Darstellung der Sozialdaten (Übertrittsquote von der Grundschule auf Gymnasien; Erziehungshilfen; Jugendgerichtshilfe; Bedarfsgemeinschaften mit Kindern, die Arbeitslosengeld II erhalten; Arbeitslose, Arbeitslose unter 25 Jahren) der Landeshauptstadt Stuttgart überein.<sup>7</sup>

## 4. Zielgruppen

### 4.1 Zielgruppen des Kath. Jugendreferats / BDKJ-Dekanatsstelle

Das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle pflegt seit nahezu zwanzig Jahren eine enge Kooperation mit den Salesianern Don Boscos (SDB). Der Stadtjugendpfarrer und die Dekanatsjugendseelsorger gehören zum Orden der Salesianer Don Boscos. Da die Zielgruppenbeschreibung im Katholischen Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle anders erfolgt als bei den Salesianern Don Boscos, dieses die beteiligten Personen aber als bereichernd für die katholische Kinder- und Jugendarbeit im Stadtdekanat Stuttgart empfinden, werden die Zielgruppen im Folgenden separat vorgestellt. Die Zielgruppen des Katholischen Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle werden anhand des Strukturpapiers für Kinder- und Jugendarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart, des Leitbilds des BJAs und anhand der Sinus-Milieustudie definiert. Die Zielgruppen der Salesianer Don Boscos definieren sich nach den Konstitutionen der SDB (1984) und dem Jugendpastoralkonzept (1996).

#### *Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart*

„Die JugendreferentInnen/ JugendseelsorgerInnen arbeiten zusammen mit:

- Jugendlichen und erwachsenen Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten
- Oberministranten\*innen und erwachsenen Mitarbeiter\*innen und der Ministranten\*innenpastoral
- Pastoralen Mitarbeiter\*innen
- Verantwortlichen des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände
- Mitarbeiter\*innen in der Schulpastoral und Religionsunterricht
- Den Fachreferaten des BDKJ und des BJA auf Diözesanebene
- Anderen Trägern und Einrichtungen für die Kinder- und Jugendarbeit
- Den anderen Einrichtungen des Dekanats und den Einrichtungen der Caritas im Dekanat“<sup>8</sup>

#### *Leitbild des BJA*

Das Leitbild des Bischöflichen Jugendamtes unserer Diözese besagt: „Kirchliche Jugendarbeit wendet sich grundsätzlich an alle junge Menschen.“ Weiter heißt es, dass ehrenamtli-

<sup>7</sup> <http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/31656/66037.pdf>, 10.04.2012, 16:30, S. 110-143.

<sup>8</sup> Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 1. Aufl., 2007, S. 25.

ches Engagement die kirchliche Jugendarbeit trägt und kirchliche Jugendarbeit „die vielfältigen Kenntnisse und Fähigkeiten der Ehrenamtlichen“ braucht.<sup>9</sup>

### **Erreichte Sinus-Milieus**

So wie sich das Engagement zurzeit in der kirchlichen Jugendarbeit gestaltet, kann sie „nur“ die Milieus erreichen, die sie derzeit schon erreicht: Traditionelle, Bürgerliche Mitte und Postmaterielle.<sup>10</sup> Darüber hinaus erreicht das Katholische Jugendreferat/ BDKJ-Dekanatsstelle mit Angeboten der Schulpastoral und engagiert plus punktuell Jugendliche aus allen Milieus.

### **Zukünftige Zielgruppen**

Das Katholische Jugendreferat/ BDKJ-Dekanatsstelle wendet sich weiterhin „grundsätzlich an alle jungen Menschen“. Das heißt, dass jeder Jugendliche an den Angeboten und Aktivitäten teilnehmen kann oder gemeinsam mit dem Katholischen Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle selbst aktiv werden kann.

Die Formen der Angebote sind jedoch für verschiedene Zielgruppen unterschiedlich ansprechend. Somit lassen sich auch zukünftig vom Katholische Jugendreferat/ BDKJ-Dekanatsstelle bestimmte Sinus-Milieus besser als andere ansprechen. Folglich sind die Zielgruppen weiterhin die Milieus der Traditionellen, Bürgerliche Mitte und Postmateriellen. Als weitere Zielgruppe wird das Milieu der Konsum-materialisten definiert, da das Milieu kirchlicher Jugendarbeit gegenüber aufgeschlossen ist.

## **4.2 Zielgruppen der Salesianer Don Boscos**

*In den Konstitutionen der Salesianer Don Boscos von 1984 werden diese wie folgt definiert:*

### **Die Jugendlichen, zu denen wir gesandt sind (K 26)**

Der Herr hat Don Bosco die Jugendlichen, vor allem die ärmeren, als die erste und wichtigste Zielgruppe seiner Sendung anvertraut. Wir sind zur selben Sendung berufen und messen ihr größte Bedeutung bei. Die jungen Menschen sind in einem Alter, in dem sie grundlegende Entscheidungen fürs Leben treffen, welche die Zukunft von Gesellschaft und Kirche vorbereiten. Mit Don Bosco bekräftigen wir die vorrangige Sorge um die „arme, verlassene und gefährdete Jugend“, weil sie die Liebe und die Heilsbotschaft am meisten braucht. Wir arbeiten deshalb vorzugsweise dort, wo größere Armut herrscht.

Ärmere, verlassene und gefährdete Jugend differenziert sich nach dem Jugendpastoralkonzept wie folgt:

- die eine Armut an guten Lebensbedingungen erfahren
- eine Sinn-Armut leben
- Verhaltensauffälligkeiten zeigen
- durch Kommunikationsdefizite benachteiligt sind
- keine Zukunftsperspektive sehen
- keine Energie und Phantasie für ihre persönliche Lebensgestaltung haben

<sup>9</sup> Bischöfliches Jugendamt. Diözese Rottenburg-Stuttgart. Leitbild, 01.10.1998.

<sup>10</sup> Das Milieu der Performer wird an dieser Stelle nicht extra berücksichtigt, da es sich in „Wie ticken Jugendliche? 2012. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland“ als Querschnitt durch alle Lebenswelten zieht.

- materielle Armut erleben

### *Die Jugendlichen in der Welt der Arbeit (K 27)*

Die Jugendlichen aus dem einfachen Volk, die ins Berufsleben eintreten, und die jungen Arbeiter befinden sich oft in schwierigen Situationen und sind allzu leicht Ungerechtigkeiten ausgesetzt. Nach dem Vorbild Don Boscos wenden wir ihnen unsere Sorge zu. Wir befähigen sie, ihren Platz in der Gesellschaft und Kirche in menschenwürdiger Weise einzunehmen und sich ihrer Aufgabe bewusst zu werden, das gesellschaftliche Leben im christlichen Sinne umzugestalten.

### *Die Jugendlichen, die zu einem Dienst in der Kirche berufen sind (K 28)*

Als Antwort auf die Nöte seines Volkes beruft der Herr ständig Menschen mit vielfältigen Gaben in seine Nachfolge zum Dienst für das Reich Gottes. Wir sind überzeugt, dass es viele Jugendliche gibt, die an geistlichen Begabungen reich sind und den Keim einer apostolischen Berufung in sich tragen. Wir helfen ihnen, das Geschenk ihrer Berufung als Laien, Ordenschristen oder Priester zum Wohl der ganzen Kirche und der Salesianischen Familie zu entdecken, anzunehmen und voll zu entfalten. Mit gleicher Sorgfalt bemühen wir uns um die Spätberufenen.

### *Unter dem einfachen Volk (K 29)*

Der vorrangige Auftrag für die arme Jugend steht in Einklang mit der pastoralen Tätigkeit unter dem einfachen Volk. Wir schützen die evangelischen Werte, die es in sich trägt, und anerkennen sein Bedürfnis, im Bemühen um menschliche Förderung und um Wachstum im Glauben begleitet zu werden. Wir unterstützen es also „mit all jenen Mitteln, die die christliche Liebe eingibt“. Unsere Aufmerksamkeit gilt den Laien, die für die Evangelisierung ihrer Umwelt verantwortlich sind, und der Familie, in der sich die verschiedenen Generationen begegnen und die Zukunft des Menschen aufbauen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Ehemalige: „Wir wollen besonders auch engagierte Menschen fördern, die sich an der Verwirklichung unseres Auftrages beteiligen wollen.“

### *Außerschulische Jugendbildungsarbeit (u.a.)*

- Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen und Religionen
- Studenten
- Firmlinge
- ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Verbände
- Salesianische Familie
- Freizeitgruppen
- Schulung und Befähigung von Multiplikatoren: Lehrerinnen und Lehrer, pastorale Mitarbeiterinnen<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> "Konstitutionen und Allgemeine Satzungen der Gesellschaft des Hl. Franz von Sales. München, 1984, S. 35-37."

## 5. Katholische Jugendarbeit im Stadtdekanat Stuttgart

Bevor das Jugendpastorale Konzept genauer dargestellt wird, werden folgende Begriffe genauer erläutert: Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Jugendarbeit und Jugendpastoral.

### 5.1 Begriffsklärung

#### *Bund der Deutschen Katholischen Jugend*

„Der BDKJ ist Dachverband seiner Mitgliedsverbände und ihrer regionalen Zusammenschlüsse. Als selbständige, katholische Träger verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit bestimmen die Mitgliedsverbände des BDKJ ihre Ziele, Schwerpunkte, Aufgaben und Methoden selbst. (...) Das gemeinsame Ziel im BDKJ besteht darin, Mädchen und junge Frauen, Jungen und junge Männer in ihrer personalen und sozialen Entwicklung und beim Entdecken, Formulieren und Vertreten ihrer spezifischen und gemeinsamen Interessen zu fördern. Dieses Ziel verwirklicht sich in der Erfahrung von Glaube und Freiheit, von Autonomie und Solidarität, in der Übernahme von Verantwortung, der Mitgestaltung der Kirche und im Einsatz für eine menschenwürdige Gesellschaft. (...) Der BDKJ mit seinen Mitgliedsverbänden ist Teil der Kirche.“<sup>12</sup>

Die Säulen des BDKJ sind:

- Politik
- Freizeit
- Bildung
- Spiritualität

Der BDKJ steht für

- Freiwilligkeit
- Demokratische Strukturen
- Qualifizierte Ehrenamtlichkeit
- Selbstorganisierte Jugendarbeit
- Christliche Ziel- und Wertorientierung

#### *Jugendarbeit*

Der Begriff „Jugendarbeit“ ruft wage Assoziationen oder konkrete Bilder aus der eigenen Erfahrung hervor. Jedoch lässt sich Jugendarbeit unabhängig davon in konkrete Formen und Methoden unterscheiden. Formen der Jugendarbeit sind:

- Jugendverbandsarbeit
- Gruppenorientierte Jugendarbeit
- Offene Jugendarbeit
- Geschlechterspezifische Jugendarbeit<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Grundsatzprogramm des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, 1999, S.3-5.

<sup>13</sup> Mach doch mal Jugendarbeit! Arbeitshilfe für die Jugendarbeit in Gemeinden. Katholische Jugend Hamburg / BDKJ, August 1999.

## Jugendpastoral

Bevor die konkrete Ausgestaltung eines Jugendpastoralen Zentrums vorgenommen werden kann, ist zu klären, was der Begriff „Jugendpastoral“ meint. Martin Lechner nimmt eine materiale und eine formale Klärung des Wortes vor:

„Jugendpastoral ist das Bemühen der Kirche um ein Verhältnis zu jungen Menschen in deren Lebenswelten, damit sie die humanisierenden Lebensmöglichkeiten des Evangeliums entdecken, sich den Glauben aneignen, ihre je eigene Berufung im Volk Gottes erkennen und ihren dynamischen Beitrag dazu leisten, dass Kirche Zeichen und Werkzeug einer Kultur des Lebens wird.

(...) Typisch für Deutschland ist, dass die Kirche einerseits als freier Träger der Jugendhilfe tätig ist und andererseits in eigenständiger Weise jugendpastorale Angebote für junge Menschen bereitstellt.“ Dazu gehört zum einen die „christlich inspirierte Jugendhilfe“. Diese umfasst gemäß des KJHG (SGB III) Jugendhilfe in Form von Jugend- und Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendschutz und Hilfen zur Erziehung. Zum anderen gliedert sich darunter die „kirchliche Jugendpastoral“. Diese meint Angebote, die die Kirche eigenständig oder in Kooperation mit anderen entwickelt und realisiert. „Die Kirche allein bestimmt hier Schwerpunkte, Inhalt und Formen ihres jugendpastoralen Handelns.“ Diese beiden Formen sieht Lechner als „zwei gleichwertige und gleichnotwendige (..) Weisen der Gestaltung des Verhältnisses der Kirche zur Welt der Jugend.“ Neben Pastoral- und Sozialberufen „braucht es die Jugendlichen selbst, die ja nicht nur Adressaten, sondern Akteure der Evangelisierung sind: Sie sind die ersten Apostel der jungen Menschen.“<sup>14</sup>

## Einordnung und Abgrenzung Jugendpastoral / Jugendspiritualität

Die Diözesane Konzeption spricht von jugendspirituellen Zentren. Je nach Zielsetzung ist zwischen jugendpastoralen und jugendspirituellen Zentren zu unterscheiden. Die Jugendpastoral nimmt neben der Spiritualität auch andere Bereiche der Jugendarbeit in den Blick und definiert sich nach der Diözesansynode wie folgt: „Kirchliche Jugendarbeit ist ein Teil des Dienstes der Kirche mit, unter und an jungen Menschen. Das Gesamt dieses Dienstes, d.h. Jugendpastoral, umgreift den schulischen Religionsunterricht, die Gemeindekatechese für junge Menschen, die Jugendarbeit der kirchlichen Jugendverbände, der Gemeinden und Dekanate, die MinistrantInnenarbeit, die Angebote der Klöster und anderer geistlicher Gemeinschaften und schließlich offene Angebote unterschiedlicher Träger.“<sup>15</sup>

Die Errichtung des YouCh als ein Jugendpastorales Zentrum in Stuttgart stellt somit eine bewusste Entscheidung für die Ganzheitlichkeit des zukünftigen Angebots dar, ein Zentrum, in dem neben Jugendkirche die gesamte katholische Jugendarbeit der Dekanatssebene verortet ist.

## 5.2 Schnittstellen zwischen der Lebenswelten der Jugendlichen und Kirche

Die Sinus-Milieustudie beschreibt die Lebenswelt von Jugendlichen folgendermaßen: „Jugendliche wohnen meist noch zu Hause (...), sind noch in der Schule, haben relativ wenige eigene finanzielle Mittel, eingeschränkt mobil (...), entwickeln ihre Identität in Peer Groups und in Jugendszenen“. Jugendliche sind nicht gleich junge Erwachsene, da sie „ - trotz ihrer

<sup>14</sup> Lechner, M.: Was ist überhaupt „Jugendpastoral?“. Eine erste Annäherung, in: Pastoraltheologische Informationen 29. 2009, S. 10-15.

<sup>15</sup> Diözesansynode, IV, 19



Altersberührungen - so unterschiedliche biografische Stadien“ aufzeigen, dass sie separat wahrgenommen werden müssen.<sup>16</sup>

Katholisch getaufte Kinder und Jugendliche kommen mit Kirche in der Schule (Religionsunterricht) und zu den Sakramenten (Erstkommunion und Firmung) auf Grund der strukturellen Gegebenheiten in Kontakt. Dieses sind folglich auch die Schnittstellen, an denen sie von kirchlicher Jugend(verbands)arbeit erfahren können. Folglich sind Religionslehrer\*innen und Haupt- sowie Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden wichtige Multiplikatoren für das YouCh. Auf Grund der Einführung der Ganztageschule und den damit einhergehenden Veränderungen widmet sich diesem Thema unten ein eigener Absatz.

### 5.3 Jugendarbeit auf Ebene der Gesamtkirchengemeinde

Auf Grund der eingeschränkten Mobilität und des starken Bezugs aller dargestellten Milieus (nicht ganz so stark ausgeprägt bei den Postmateriellen) zu ihrem unmittelbaren Umfeld, kann und möchte das YouCh nicht die Jugendarbeit in den Kirchengemeinden ersetzen. Es kann und soll sie subsidiär ergänzen.

Die Kirchengemeinde hat die Aufgabe, selbstorganisierte Initiativen junger Menschen zu unterstützen und ihnen Raum zu geben. Ebenso bietet sie den Mitgliedsverbänden des BDKJ und anderen Trägern die Basis für ihre Arbeit. Dort, wo es keine Kinder- und Jugendarbeit gibt oder sie nicht von selbst entsteht, müssen die Verantwortlichen der Kirchengemeinden entsprechend dem Bedarf selbst Angebote der Kinder- und Jugendarbeit aufbauen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobilität und Individualisierung junger Menschen und der Vielfalt jugendlicher Lebenswelten, muss die Kirchengemeinde auch die Gruppen im Blick behalten, die sich nicht in das sonstige Gemeindeleben eingliedern und sich beispielsweise außerhalb der Gemeinderäume treffen. Jede katholische Kinder- und Jugendarbeit, die auf dem Gemeindegebiet stattfindet, gehört zur Kirchengemeinde. In diesem Sinne kooperiert die Kirchengemeinde mit allen Trägern katholischer Kinder- und Jugendarbeit in ihrem Gemeindegebiet und sorgt für deren Vernetzung und Kooperation.

#### Die Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde trägt bei

- zur Mitgestaltung des Lebens der Kirchengemeinde
- zur Kooperation zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in der Kirchengemeinde
- zum Kontakt zu jungen Menschen, die nicht von selbst auf die Kirchengemeinde zugehen
- zur Kooperation mit anderen Gruppierungen in der Kirchengemeinde
- zur Kooperation mit Schulen im Gemeindegebiet

#### Die wichtigsten Aufgabenfelder sind:

- Jugendverbandsarbeit
- Gruppenarbeit
- Offene Treffs
- Ministrant\*innenarbeit
- Kinder- und Jugendchöre<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Calmbach, M., Wippermann, C.: Sinus-Milieustudie U27. Wie ticken Jugendliche?, Bund der Deutschen Katholischen Jugend & Misereor (Hrsg.) Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf, 2007, S. 20.

<sup>17</sup> Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 2007, S. 31ff.

## 5.4 YouCh: Das Jugendpastorale Zentrum Stuttgart

Der Stadtdekanatsrat Stuttgart hat mit Grundsatzbeschlüssen in den Jahren 2010 und 2014 das Jugendpastorale Zentrum YouCh als Einrichtung des Stadtdekanats errichtet. Dieses entspringt dem Prozess AUFBRECHEN des Stadtdekanats als Ort mit besonderem pastoralem Schwerpunkt.

Die Vision des YouCh ist es, als katholische Einrichtung das **Reich Gottes** der Jugend von Stuttgart erfahrbar zu machen, indem die katholische Kinder- und Jugendarbeit jugendnah und dynamisch ist. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen soll kulturell und ethnisch vielfältig und offen und attraktiv über die bisher erreichten Milieus hinaus sein. Die Angebote des Jugendpastoralen Zentrums unterstützen städtische Jugendliche bei der Entwicklung eines sinnvollen Lebensentwurfes auf christlicher Basis.

Die Jugend(verbands)arbeit in den Kirchengemeinden im Stadtdekanat Stuttgart soll zudem gestärkt und weitere Akteure und Kooperationspartner der jugendpastoralen Arbeitsfelder sollen im YouCh angebunden und vernetzt werden.

Das Jugendpastorale Zentrum YouCh bildet das „**Dach der jugendpastoralen Arbeit**“ und besonders auch der Jugend(verbands)arbeit im Stadtdekanat Stuttgart. Daher wollen wir unter diesem jugendpastoralen Dach alle Akteure und Kooperationspartner mit ihren jeweiligen Fachkompetenzen und Angeboten im Bereich der Jugendpastoral eng miteinander vernetzen, wodurch eine Qualitätsentwicklung und eine Abstimmung der Angebote für den gesamten Bereich der Jugendpastoral möglich sein wird.

### 5.4.1 Selbstverständnis der Jugendarbeit auf DekanatsEbene

Um die Jugendarbeit in den Kirchengemeinden zu unterstützen, werden die Mitarbeiter\*innen des YouCh auch weiterhin auf Wunsch und Anfrage in Kirchengemeinden kommen und insbesondere folgende Aufgabenbereiche wahrnehmen:

- Unterstützung der gemeindlichen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit durch Beratung und fachliche Begleitung der Verantwortlichen
- Sorge für die Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher JugendleiterInnen in Absprache mit den Mitgliedsverbänden des BDKJ
- Unterstützung der ehren- und hauptamtlichen Verantwortlichen bei Aktionen und Projekten
- Organisation und Durchführung dekanats- und diözesanweiter subsidiärer Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern für Kinder und Jugendliche, dazu zählen insbesondere Schulen und Träger der Jugendhilfe<sup>18</sup>.

Wie oben im Teil „Begriffsklärung“ bereits aufgezeigt ist, versteht sich der BDKJ als politischer Verband. „Kinder und Jugendliche brauchen in Politik und Gesellschaft eine Lobby, eine Interessenvertretung. Der BDKJ setzt sich ein für die Rechte der jungen Generation und zukünftigen Generationen. „Jugendlichen eine Stimme geben“ lautet der Slogan, mit dem der BDKJ die Interessen von Kindern und Jugendlichen politisch vertritt.“<sup>19</sup> In Stuttgart werden die Interessen vom BDKJ auf Dekanats- und Stadtebene vertreten. Der BDKJ Stuttgart ist Mitglied im Stadtjugendring Stuttgart e.V. Den Vorsitz nehmen im Moment die Evangelische Jugend Stuttgart und der BDKJ Stuttgart wahr. Im Stadtdekanatsrat arbeitet

<sup>18</sup> Ebd., S. 24f.

<sup>19</sup> Flyer: „Jugend hat viele Gesichter“, BDKJ.

der BDKJ Stuttgart mit und ist stimmberechtigt. Der BDKJ gestaltet kirchliches und städtisches / gemeindliches Leben in Stuttgart mit.

Da Stuttgart die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg ist, hat die BDKJ Landesstelle, deren Stelleninhaber meist den ersten Vorsitz des Landesjugendring Baden-Württemberg e. V. innehat, ebenfalls den Büroraum im YouCh. Dieses bereichert die politische Arbeit des BDKJ Stuttgart wesentlich und soll daher auch ein Teil des YouCh sein.

Darüber hinaus ist die Fachstelle Interkulturelle Jugendarbeit des Bischöflichen Jugendamtes im YouCh verortet. Diese nutzt die räumliche Nähe zu den in Stuttgart beheimateten Verbänden junger Migranten und den zahlreichen muttersprachlichen Gemeinden. Ihre Anwesenheit erweitert das Angebotsspektrum des YouCh in den Bereichen muttersprachlicher und interkultureller Jugendarbeit.

#### **5.4.2 Erweiterte Ansätze von Jugendarbeit auf Dekanatsebene**

Neben den bisherigen Anliegen gehören folgende Themen aktuell zur Gestaltung von Jugendarbeit auf Dekanatsebene: Jugendarbeit und Schule, Inklusive Jugendarbeit, Jugendarbeit mit Katholiken Gemeinden anderer Muttersprachen, engagiert plus und Firmpastoral.

##### **Jugendarbeit und Schule**

Durch die aktuelle Einführung von zunehmend mehr Ganztageschulen in Stuttgart verändern sich die Lebenswelten Jugendlicher wesentlich. Sie verbringen immer mehr betreute Zeit an der Schule. Die Betreuung wird von verschiedenen freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe übernommen werden. Im Rahmen von AUFBRECHEN hat das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle das Ziel formuliert: „Bis Ende 2013 gibt es verstärkt katholische Jugendarbeit an und in Kooperation mit Schulen. Dazu ist eine Konzeption entwickelt, in der Zusammenarbeit und Umsetzung unter Einbezug aller katholischen Träger der katholischen Jugendarbeit definiert sind.“ Um dieses Ziel zu erreichen hat das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle seine ersten Überlegungen formuliert und dem Arbeitskreis Kirche und Schule auf Dekanatsebene zur Verfügung gestellt. Darin wurden Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Trägern und neue Umsetzungsmöglichkeiten von bestehenden Programmen beschrieben.

Von 2014 bis Mitte 2016 konnten das Katholische Jugendreferat und die Salesianer Don Boscos eine erhöhte Nachfrage schulpastoraler Angebote verzeichnen, weshalb eine Erweiterung der schulpastoralen Angebote im YouCh geplant wird. Im Jahr 2017 wurde daher die Anzahl der Tage der Orientierung und Besinnungstage aufgestockt und das Angebot für buchbare Schulstunden/Workshops zu religiösen und sozialpolitischen Themen erweitert.

Ein Spezifikum sind hier die kirchenraumpädagogische Angebote: insbesondere für Schulklassen und Firmgruppen bietet das YouCh interaktiv gestaltete Kirchenerkundungen an. Unterschiedlich gestaltete Kirchenräume innerhalb Stuttgarts geben die Möglichkeit, über Glauben-, Lebens- und Sinnfragen mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Die Zeichen- und Symbolwelt der Kirchenräume bietet die Möglichkeit, das Leben aus dem Glauben heraus zu deuten.

Um Angebot und Nachfrage besser aufeinander abstimmen zu können und die schulpastoralen Angebote des YouCh in der vielfältigen Schullandschaft in Stuttgart bekannt zu machen, wurde, wie oben bereits erwähnt, gemeinsam mit dem Dekanat die Stelle einer Dekanatsbeauftragten Schulpastoral mit 30 % Stellenumfang mit Dienstsitz im YouCh eingerichtet. Durch die Verortung im YouCh wird die Stelle im Gesamtkontext der Katholischen

Jugendpastoral in Stuttgart gut eingebunden. Neben der Koordination Schulpastoraler Angebote konzipiert die Stelleninhaberin zudem in enger Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des YouCh weitere schulpastorale Angebote. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Information und Beratung von Kirchengemeinden und Schulen im Hinblick auf gemeinsame Angebote und Kooperationen im Bereich der Schulpastoral: Gemeinden müssen dazu angeleitet und unterstützt werden, Schule als pastorales Aufgabenfeld zu entdecken sowie sinnvolle Angebote zu entwickeln. Schulen wiederum müssen darum wissen, dass Pastoralteams und Kirchengemeinden als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung stehen. Die Dekanatsbeauftragte Schulpastoral wird daher ein „Netzwerk Schulpastoral“ in Stuttgart aufbauen und begleiten. Von Seiten des YouCh wird die Dekanatsbeauftragte Schulpastoral von einer Steuerungsgruppe unterstützt.

### ***Inklusive Jugendarbeit***

Die Europäische Union hat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung unterschrieben. Hierbei wird nicht mehr von „Integration“ sondern von „Inklusion“ gesprochen. Das hat zur Folge, dass Schulen zukünftig inklusiv arbeiten werden. Spätestens jetzt, da sich der Gedanke der Inklusion als Querschnittsaufgabe in der Lebenswelt der Jugendlichen stellt, ist auch Jugendarbeit inklusiv aufzustellen. Erste Schritte unternahm das Kath. Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle mit dem junior-Schüler-mentoren\*innen-Programm mit Schwerpunkt Integration. Dieses wurde modellhaft mit Jugendlichen mit und ohne Behinderung in Kooperation mit der Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern Stuttgart, der Evangelischen Jugend Stuttgart sowie dem Caritasverband für Stuttgart durchgeführt. Um diesen Bereich weiter ausbauen zu können, intensiviert das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle seine Kooperationen mit Einrichtungen der Behindertenhilfe auf Dekanatssebene, u.a. durch die Teilnahme am Arbeitskreis Freizeit und Bildung für Familien mit behinderten Kindern. In Kooperation mit dem Arbeitskreis führt das YouCh gemeinsam mit der Evangelischen Jugend Stuttgart die Fortbildung „Inklusionsassistenten für den Freizeitbereich“ durch und befähigt damit Jugendgruppenleiter\*innen, die Gemeinsamkeit von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Assistenzbedarf auf Freizeiten zu ermöglichen. Darüber hinaus stellt das YouCh seine Räume Trägern der Behindertenhilfe für ambulante Ferienbetreuung kostenfrei zu Verfügung.

### ***Jugendarbeit mit Gemeinden Katholiken anderer Muttersprachen***

Die Jugendarbeit in den Gemeinden Katholiken anderer Muttersprachen (GKaM) unterscheidet sich wesentlich von der Jugendarbeit in den deutschsprachigen Gemeinden. In den GKAM ist die Jugendarbeit oft vermischt mit Katechese. Folglich sind die Leiter der Jugendgruppen meistens aus der Tradition heraus erwachsene Ehrenamtliche. Interessant ist hierbei, dass die Gemeinden durch die Art ihrer Jugendarbeit mitunter gut Jugendliche aus dem konsum-materialistischen Milieu erreichen. Wobei hier die Frage zu stellen ist, wie die Milieus sich in den GKAMs verteilen. Das Modell, dass Jugendliche eine Gruppe leiten, ist nicht sehr verbreitet, bis weilen auch unbekannt. Die bisherigen Gruppenleiterschulungen werden von den Jugendlichen der GKAMs nur sehr vereinzelt angenommen, da die Schulungen mit Übernachtungen und geschlechtsgemischt stattfinden.

Unterstützt in seiner Arbeit mit den GeKaMs wird das Jugendreferat durch die in den Räumen des Jugendreferats angesiedelte Fachstelle Interkulturelle Jugendarbeit des Bischöflichen Jugendamtes. Diese berät und begleitet als diözesane Fachstelle ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit und vermittelt den Zugang zu Fördergeldern der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zudem vertritt sie die Interessen der GeKaMs in

kirchlichen und politischen Gremien und kooperiert mit Verbänden junger Migranten außerhalb der Katholischen Kirche. In ihrer Arbeit legt die Fachstelle aufgrund der räumlichen Nähe einen besonderen Fokus auf die interkulturelle und muttersprachliche Jugendarbeit im Stadtdekanat Stuttgart.

### *engagiert plus*

engagiert plus ist seit dem Jahr 2007 Bestandteil des Katholischen Jugendreferats/ BDKJ-Dekanatsstelle Stuttgart in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Kaleidoskop des Caritasverbands für Stuttgart e.V. Bei engagiert plus handelt es sich um ein regionales Angebot für junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren in Stuttgart zum freiwilligen sozialen Engagement. Die Kurzzeitfreiwilligen arbeiten als Helfer in einer sozialen Einrichtung über eine vereinbarte Dauer zwischen drei und sechs Monaten mit. Nicht nur die Dauer, sondern auch der Beginn wird dem Bedarf und den Interessen entsprechend flexibel zwischen der oder dem Freiwilligen und der Einsatzstelle vereinbart. Zudem besteht im Einvernehmen mit der Einsatzstelle die Möglichkeit, den Dienst zu verlängern. Während das Kaleidoskop geeignete Einsatzstellen in Stuttgart vermittelt, begleitet das Katholische Jugendreferat/BDKJ-Dekanatsstelle mit monatlichen sogenannten „Praxistagen“ die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Reflexion des Arbeitsalltags und zur Weiterbildung und ermöglicht dadurch auch den Kontakt der Freiwilligen untereinander.

Das Spektrum der Freiwilligen reicht von Jugendlichen mit Haupt- oder Realschulabschluss über Abiturienten - die den Großteil der Engagierten ausmachen - , bis hin zu Studierenden. Aber auch Schulabbrecher\*innen nehmen das Angebot von engagiert plus wahr. Die meisten Freiwilligen kommen durch ihren Freiwilligendienst erstmals mit katholischen Einrichtungen in Kontakt und nehmen Kirche, auch aufgrund der Praxistage im YouCh, aus einer ihnen noch unbekanntem Sicht positiv wahr. Im YouCh können sich die Freiwilligen untereinander auch zwischen den Praxistagen treffen und Kirche nochmals anders erleben.

### *Firmpastoral*

Die Wegbegleitung junger Christen hin zum Empfang des Firmesakramentes hat heute ein buntes Gesicht. Zudem arbeiten die unterschiedlichen Pfarreien, Seelsorgeeinheiten, Gesamtkirchengemeinden unseres Dekanats mit unterschiedlichen Konzepten, aus unterschiedlichen Erfahrungen heraus.

So unterschiedlich diese Konzepte auch sind, verbinden uns doch ähnliche Ziele in der Firmbegleitung:<sup>20</sup>

- a) **Firmbegleitung** muss den Jugendlichen religiöse Erfahrungen ermöglichen und dabei helfen, diese zu reflektieren.
- b) **Firmbegleitung** muss den Jugendlichen Berührungspunkte zur Kirche bieten, damit sie erleben, aus welchem Geist heraus Menschen leben, die religiöse Erfahrungen gemacht haben, und für welche Gemeinschaft sie sich im Sakrament der Firmung entscheiden.
- c) **Firmbegleitung** muss den Jugendlichen Wissen über den Glauben vermitteln, damit sie sich an dem Kommunikationsgeschehen in der Kirche beteiligen können und befähigt werden, ihre religiösen Erfahrungen mit dem Erfahrungsschatz der Kirche zu reflektieren und zu bereichern.

<sup>20</sup> Vgl. „Menschen-Leben-Träume. Der Firmkurs. Werkbuch für die BegleiterInnen der Jugendlichen.“, Freiburg 2005, S. 4.

Die Bedürfnisse der Jugendlichen in Bezug auf religiöse Erfahrungen sind sehr unterschiedlich und auch das Wissen über den Glauben ist sehr unterschiedlich. Daher sollte Firmpastoral heute sehr viel individueller gestaltet sein. Das YouCh möchte diese Form der Firmpastoral in den Pfarreien durch verschiedene Bausteine und Elemente bei uns und vor Ort unterstützen. Dafür gibt es ein speziell auf die Firmvorbereitung ausgerichtetes Programm, das sowohl erlebnispädagogische, als auch spirituelle und wegbegleitende Elemente beinhaltet, Fahrten und Pilgerangebote, Projekte und auch Gesprächsangebote.

### 5.4.3 Aufgabenfelder der Salesianer Don Boscos

Die Salesianer Don Boscos haben folgende Aufgabenfelder für sich definiert:

#### *Jugendarbeit*

In verschiedenen Formen der Jugendarbeit (Offene Türen, Spielplätze, pfarrliche und verbandliche Jugendgruppen, Jugendbildungsstätten, internationale Jugendarbeit, Jugenderholung, Kultur- und Umweltpädagogik, Gremienarbeit, Volontariat) nehmen wir den Auftrag wahr, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung notwendigen Angebote zur Verfügung zu stellen. Diese knüpfen an den Interessen junger Menschen an, sollen von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden und wollen zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement befähigen. Unsere Jugendarbeit geschieht dabei vor dem Wertehintergrund des Evangeliums.

#### *Jugendsozialarbeit / Offenheit für Jugendliche, die der Kirche fernstehen*

Im Rahmen unserer Einrichtungen und Maßnahmen der Jugendsozialarbeit leisten wir sozialpädagogische Hilfe für Jugendliche, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Darunter fallen Aufgaben wie Jugendberufshilfe, pädagogisch begleitetes Wohnen, Hilfen zur Integration für Aussiedler und Migranten, Krisenberatung, soziale Trainingskurse, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit und internationale Jugendsozialarbeit.

#### *Begleitung von Jugendlichen während ihrer schulischen Ausbildung*

Wir fördern die schulische Bildung junger Menschen, indem wir Internate, Tagesheime und Schulen verschiedener Formen (Förderschulen, Berufsschulen, Gymnasien) unterhalten, denen wir durch das Angebot von Schulsozialarbeit und -pastoral ein besonderes Gepräge geben. Es ist unser Anliegen, neben der intellektuellen Qualifizierung eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

#### *Kinder- und Jugendschutz*

Um Kindern und Jugendlichen ihre vom Schöpfer geschenkte Würde zu garantieren, sind wir in verschiedenen Formen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes tätig und bieten - zum Beispiel in Form von Anlaufstellen, Kinder- und Jugendschutzdiensten oder telefonischen Jugendnotrufdiensten - betroffenen Kindern und Jugendlichen oder Erziehungsberechtigten konkrete Beratungs- und Unterstützungshilfen an. Diese Hilfen werden - oftmals in Ergänzung anderer Dienste - teilweise „rund um die Uhr“ vorgehalten.



### *Jugendliche der Pfarreien sammeln und begleiten*

In den Pfarreien, Seelsorgeeinheiten und Dekanaten, in denen Salesianer Don Boscos tätig sind, gilt das besondere Augenmerk der Einbindung und Förderung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien sowie der Weckung von aktiver und verantwortlicher Mitarbeit der Laien. Die Jugendlichen sollen in „salesianischen Pfarreien“ lernen können, wie man aus dem Glauben heraus selbstbestimmt lebt und wie man in Kirche und Gesellschaft im Geist des Evangeliums solidarisch Verantwortung übernehmen kann.

### *Initiativen zur Weckung, Förderung und Pastoral geistlicher Berufungen*

Eine den Menschen dienende Kirche braucht junge und engagierte Christen, die sich für ein Leben nach dem Evangelium entscheiden und ihrer Berufung als Laien, Ordensleute oder Priester folgen. Gott beruft auch heute junge Menschen als Zeugen der Frohen Botschaft und als Werkzeuge für das Reich Gottes. Unsere Pastoral der Berufungen soll ihnen dabei helfen, den Anruf Gottes zu hören und den eigenen Weg der Nachfolge Jesu Christi zu finden.

### *Begleitung von Volontären nach einem Freiwilligendienst bei den Salesianern im Ausland*

Wir Salesianer Don Boscos sind ein weltweit im Dienst der Jugend tätiger Orden. Dies ermöglicht Kontakte weit über die eigene Provinz und das eigene Land hinaus und schärft den Blick für die Reichtümer wie für die Nöte und Probleme der Jugend in anderen Ländern Europas und der Welt. In der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos fördern wir daher - besonders durch die Missionsprokuren in Bonn und in Beromünster - internationale Partnerschaften und Projekte, Bildungsangebote und Begegnungen, sowohl im Hinblick auf ein zusammenwachsendes *Europa* als auch im Hinblick auf die *eine Welt*. Junge Menschen, die sich in dieser Form engagieren, begleiten wir in ihrem Volontariat, damit die Erfahrungen, die sie in ihren Einrichtungen gemacht haben, in ihrem Leben und in ihrem zukünftigen Engagement weiterhin Früchte der Solidarität mit benachteiligten Jugendlichen und der Verbundenheit mit den Ideen Don Boscos wachsen können. Dabei wissen wir uns insbesondere mit den Projekten der Salesianer in Ghana verbunden, die wir aktiv unterstützen. Wir fördern darüber hinaus jegliche Form der Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Projekten anderer europäischer Provinzen beziehungsweise interprovinzieller Art, die den jungen Menschen zugutekommen.

#### **5.4.4 Die besondere geistliche Prägung des YouCh**

Die besondere geistliche Prägung wird das YouCh zukünftig vor allem durch die Präsenz der Salesianer Don Boscos erfahren, die im YouCh gemäß unserem Konzept wohnen werden. Zu ihren regelmäßigen Gebetszeiten sind dann auch Gäste willkommen. Dadurch bilden sie gemeinsam mit den Jugendlichen und anderen Gläubigen eine spezielle Gebets- und Pastoralgemeinschaft. Die Dekanatsjugendseelsorger bieten darüber hinaus schon jetzt Beratungs-, Beicht- und Lebensgespräche für Jugendliche an. Aus diesen entwickeln sich mit Einzelpersonen und auch in kleinen Gruppen geistliche Begleitungen, gelebte Weggemeinschaft und ggf. auch Exerzitien. Zudem ist es auch möglich einige Tage mit der Gemeinschaft zu leben und somit an ihrem geistlichen Leben und ihrem Apostolat unter den jungen Menschen teilzunehmen. Diese Tage dienen der Besinnung, der persönlichen Lebensorientierung sowie der Erfahrung salesianischer Jugendspiritualität. Diese drückt sich aus in Freude und Optimismus und ist eine Spiritualität des Alltags. Diese Spiritualität lebt aus



der Freundschaft mit Jesus Christus und mündet im verantworteten Dienst in Gesellschaft und Kirche.

Für Ministranten-, Firm- und Jugendgruppen bieten die Dekanatsjugendseelsorger Begegnungsnachmittage im YouCh an. Hier geht es um das Kennenlernen von Ordensleben heute und um die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und Glaubensinhalten. Das personale Angebot schafft die Möglichkeit, mit ihnen in einen intensiveren Kontakt zu kommen und tragfähige Beziehungen zu schaffen. Kirche wird hier erlebbar als eine Gemeinschaft, die den jungen Menschen ernst nimmt und mit ihm Freude und Sorge teilt.

Die Katholische Kirche in Stuttgart bekommt für die Jugendlichen durch die Salesianer Don Boscos und deren Arbeit in Gemeinden, in Schulen und an anderen Orten ein deutliches Gesicht. Die vielfältige Vernetzung innerhalb des Stadtdekanates und über die Grenzen Stuttgarts hinaus ermöglicht es ihnen Lobby-Arbeit für junge Menschen und sich zum Anwalt benachteiligter Jugendlicher zu machen.

### 5.4.5 Auf Jugendliche hören

#### 1. Ideen der Jugendlichen und deren Umsetzung - Räume

Im April 2012 fand die erste Vollversammlung der katholischen Jugend Stuttgarts statt. Jugendliche aus den Mitgliedsverbänden und -organisationen des BDKJ Stuttgart trafen sich im Gemeindesaal von St. Eberhard, um ihre Ideen für ein Jugendpastorales Zentrum zu formulieren.

Bei der Ideenwerkstatt „Baustelle Jugendpastorales Zentrum“ wurden die Vorstellungen der Jugendlichen in Bezug auf die neuen Räume konkretisiert und von ihnen umgesetzt. In verschiedenen Bereichen des YouCh stellen sich Jugendverbände und -organisationen mit ihren Angeboten und Inhalten dar. Gemäß des Wunsches der Jugendlichen war es, durch eigene Schlüssel und Selbstverwaltung die Räume zu ihren eigenen zu machen. So haben nun alle aktiven Ehrenamtlichen auf Dekanatsebene uneingeschränkten Zugang zu ihren Jugendräumen

Die Wünsche der Jugendlichen ähneln dem Bild, dass die Sinus-Studie „Wie ticken Jugendliche? 2012“ zeigt. Hiernach sind Sinn- und Glaubensfragen für Jugendliche interessant, Kirche und Religion jedoch nicht.<sup>21</sup> Jugendliche basteln sich ihre Antworten auf ihre Fragen aus Teilen verschiedener Religionen und Glaubensrichtungen. Sie greifen auf Angebote zurück, die bei der derzeitigen Lebensbewältigung als nützlich erscheinen. „Glaubensangebote werden insbesondere dann als attraktiv bewertet, wenn der Grad der institutionellen Einbettung gering ist.“<sup>22</sup>

Jugendpartizipation bedeutet die verantwortete Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung ihrer Gegenwart und Zukunft. Es ist das aktive und verbindliche Teilhaben, Mitwirken und Mitbestimmen von jungen Menschen an Planungen, Entscheidungen und der Verwirklichung, soweit das eigene Leben und das der Gemeinschaft betroffen sind.

„Jugendbeteiligung“, so der BDKJ Bayern in einem Positionspapier<sup>23</sup> „ist ein einforderbares Recht für junge Menschen (...), das sie als Handelnde in demokratischen Prozessen ernstnimmt.“ „Wer schon einmal mit Erfolg partizipiert hat, wird sich mit höherer Wahrscheinlichkeit weiter engagieren“, so schreibt der BDKJ Bayern weiter. Kriterien hierfür können sein:

<sup>21</sup> Calmbach, M., Thomas, P. M., Borchard, I., Flaig, B.: Wie ticken Jugendliche? 2012. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland, Verlag Haus Altenberg, Düsseldorf, 2011, S.77.

<sup>22</sup> Ebd., S. 78.

<sup>23</sup> Vgl. „Mehr Partizipation und politisch Bildung in Bayern!“, BDKJ Landesversammlung Bayern 2012

- altersangemessen, milieu- und geschlechtersensibel
- niederschwellig und motivierend
- zeitlich für die Jugendlichen überschaubar und erfahrbar angelegt
- beziehend auf das konkrete Lebensumfeld
- transparent in den tatsächlichen Auswirkungen auf Entscheidungen
- ausreichend mit finanziellen wie personellen Ressourcen ausgestattet
- Perspektiven und Nachhaltigkeit für Anschlussprojekte bietend

Im YouCh haben sich dementsprechend die Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Räume sowie an der Namensgebung des Jugendpastoralen Zentrums in Form eines basisdemokratischen Prozesses beteiligt.

## **2. Ideen der Jugendlichen und deren Umsetzung - Jugendkirche**

Jugendliche haben Sehnsucht nach Antworten auf Fragen für ihr Leben. Sie suchen nach einem tieferen Sinn, fragen nach Anfang und Ende ihres Lebens. Viele Jugendliche suchen nach einem Ort, an dem sie ihre Spiritualität und ihren Glauben leben können. Sie haben zudem ein Recht darauf, dieser Sehnsucht, ihrem Glauben auf ihre je eigenen Weise Ausdruck zu verleihen. Und dies an einem Ort, der ihren Vorstellungen entspricht. Daher ist eine jugendgemäße Kirche das Herzstück des YouCh. Bei der Umgestaltung der Pfarrkirche St. Nikolaus in Stuttgart-Ost sind daher die Jugendlichen der Pfarrei, der Gesamtkirchengemeinde, aber und vor allem auch des Dekanates beteiligt an der Planung und an der Durchführung dieser Umgestaltung. Um die Berücksichtigung der jugendlichen Bedürfnisse in diesem Prozess zu gewährleisten und sicher zu stellen sind sie die Hauptakteure von Seiten des BDJ und des YouCh. Sind sie in der „Steuerungsgruppe Jugendkirche“ beteiligt und bringen durch die Bildung einer „Task Force Jugendkirche“ ihre Ideen und Vorstellung konkret in den Prozess mit ein. Die „Task Force“ wurde von Jugendlichen gegründet und wird zukünftig auch aus Jugendlichen des Dekanates zusammengesetzt.

## **3. Ideen der Jugendlichen und deren Umsetzung - Programm**

Es gilt auch in Zukunft die vielfältigen Möglichkeiten, diese Beteiligung von Jugendlichen zu entdecken, zu stärken und weiterzuentwickeln. Das betrifft neben oben Genanntem auch das Programm des YouCh.

Seit 2017 reflektiert die BDJ-Stadtleitung, stellvertretend für die Jugendlichen des Dekanats, mit dem YouCh-Team die jährlichen Angebote in einer gemeinsamen Klausur und dabei werden neue jugendgemäße Angebote entwickelt.

Nehmen wir die Jugendlichen ernst und hören auch auf die Zwischentöne, so sollen die Angebote des YouCh Antworten auf Sinn- und Glaubensfragen geben können, jedoch nicht institutionalisiert sein. Das Jugendpastorale Zentrum soll eine Beheimatung bieten, eine Anlaufstelle sein und die Lebenswelt Jugendlicher teilen.

### **5.4.6 Angebote**

Die Angebotspalette des YouChs wird jährlich in einem aktuellen und öffentlichkeitswirksamen Jahresprogramm dargestellt.

### **5.4.7 Ort und Räume**

Das YouCh bietet die örtliche Heimat für das Katholische Jugendreferat/BDJ-Dekanatsstelle Stuttgart, Salesianer Don Boscos, für die Landesstelle des BDJ Baden-

Württemberg sowie die Fachstelle Interkulturelle Jugendarbeit des Bischöflichen Jugendamtes und gegebenenfalls weiteren Trägern katholischer Jugendarbeit.

„Junge Menschen suchen und brauchen Räume für ihre Spiritualität, für ihre Formen, ihre Kultur, ihre Sprache, ihre Musik, ihre Ästhetik - Räume, die sie selbst gestalten dürfen und in denen sie Gemeinschaft unter Gleichaltrigen erfahren können. Jugendliche suchen und brauchen Menschen, die für sie da und mit ihnen unterwegs sind. Kirche hat hier den Auftrag, adäquate Orte anzubieten, an denen beides zu finden ist [...].“<sup>24</sup>

Das YouCh ist mit den (Jugend)Einrichtungen im Gemeinwesen vor Ort und den einzelnen Kirchengemeinden im Dekanat vernetzt.

#### **5.4.8 Ständiger Reflexionsprozess durch den Sachausschuss YouCh**

Der Stadtdekanatsrat errichtet Mitte 2017 einen dem YouCh zugeordneten Sachausschuss. Diesem gehören Mitglieder des Stadtdekanatsrates, der zuständige Stadtdekan, die Leitung der Einrichtung YouCh, der leitende Pfarrer der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart-Ost, der/die zuständige DekanatsreferentIn, die Vertreter der BDKJ-Stadtleitung und die zuständige Bereichsleitung Dekanate des Bischöflichen Jugendamtes an. Darüber hinaus können weitere Personen in den Ausschuss berufen werden.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, die Einrichtung und ihre Leitung im Sinne eines Beirates zu beraten und unterstützend zu begleiten. Er kann Anträge zur Beratung und Beschlussfassung in den Stadtdekanatsrat einbringen. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des §20 DeKO.<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> Diözese Rottenburg-Stuttgart: Konzeption Jugendspirituelle Zentren. Gott Raum schaffen, Rottenburg-Stuttgart 12/2013, 1. Auflage, S. 10

<sup>25</sup> Vgl. Organisationsstatut des Jugendpastoralen Zentrums YouCh im Stadtdekanat Stuttgart

An der Erstellung des ursprünglichen Konzepts (10.07.2012) haben mitgearbeitet:

Michaela Gaa (BDKJ-Stadtleitung)  
Heidi Schmitt-Nerz (Jugendreferentin)  
Andrea Jorgol (Jugendreferentin)  
P. Elmar Koch SDB (Stadtjugendpfarrer)  
P. Jörg Widmann SDB (Dekanatsjugendseelsorger)

An der Zweiten Aktualisierung dieses Konzeptes (10.09.2016) haben mitgearbeitet:

Br. Matthias Bogoslawski SDB (Dekanatsjugendseelsorger)  
Heidi Schmitt-Nerz (Dekanatsjugendreferentin)  
Katharina Weigel (Dekanatsjugendreferentin)  
P. Jörg Widmann SDB (Stadtjugendpfarrer)

An der Dritten Aktualisierung dieses Konzeptes (24.07.2018) haben mitgearbeitet:

Br. Matthias Bogoslawski SDB (Dekanatsjugendseelsorger)  
P. Clemens Mörmann SDB (Dekanatsjugendseelsorger)  
Jonas Modrow (Dekanatsjugendreferent)  
Heidi Schmitt-Nerz (Dekanatsjugendreferentin)  
P. Jörg Widmann SDB (Stadtjugendpfarrer)

## Anhang

### Angebote des YouCh 2018

- **Konferenzen:**
  - BDKJ-Stadtversammlung: Treffen aller katholischen Jugendverbandsleitungen und Interessierten
  - AKM-Minikonferenz: Treffen aller OberministrantInnen
  - KjG-Dekanatskonferenz: Treffen aller KjG-PfarrjugendleiterInnen
  - DPSG Stammesvorständekonferenz: Treffen aller DPSG Stammesvorstände
  - Jugendseelsorgekonferenz (JuSeKo): Treffen der hauptberuflichen Ansprechpartner für die Jugendarbeit in den Kirchengemeinden
  
- **Bildungsangebote:**
  - KjG-Kurspaket: Umfangreiche Ausbildung zur Gruppenleitung (nach Kriterien der JugendleiterInnencard)
  - KjG Schnupperkurs: Schulungswochenende für angehende Gruppenleitungen
  - KjG-Draufbaukurs: Schulungsangebot für Jugendliche, welche die GruppenleiterInnen-Schulung „Kurspaket“ absolviert haben
  - KSJ junior-SchülermentorInnenprogramm: Ausbildung von junior-SchülermentorInnen für das Schülercafé
  - Werkstattwochenende: Schulung für OberministrantInnen und GruppenleiterInnen, die kaum/keine Erfahrung in der Gruppen- und Miniarbeit haben
  - Schulung zum Thema Kindeswohl in der Jugendarbeit für ehrenamtlich engagierte Jugendliche im Dekanat und darüber hinaus
  - Schulungen zur Verlängerung der JugendleiterInnencard (Juleica)
  - Engagiert plus: Begleitung von Kurzzeit-Freiwilligen
  - Schulung zur Inklusionsassistenz im Freizeitbereich, zusammen mit der Evangelischen Jugend Stuttgart
  
- **Veranstaltungen / Aktionen:**
  - Inklusiver Mädchenaktionstag in Kooperation mit weiteren Mitgliedsverbänden des Stadtjugendring Stuttgart e.V.
  - AKM-Stuttgart Yard: Rallye für Ministrant\*innen mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch Stuttgart
  - AKM-Fußballturnier für Ministrant\*innen
  - AKM-Seelsorgeeinheits-Rallye
  - KjG-Dekanatstag für alle KjGlerInnen ab der Kinderstufe
  
- **Feste / Events:**
  - Don Bosco Fest
  - Dankfest für alle Engagierten in der Jugendarbeit im Dekanat Stuttgart
  - Mitmachangebote beim Stuttgarter Zeitung Kinder- und Jugendfestival
  - Besuch / Programm auf Katholiken- und Kirchentagen
  
- **Angebote für Schulklassen:**
  - Tage der Orientierung
  - Besinnungstage
  - Kirchenerkundung „Kirchenraum mit allen Sinnen“

- Unterrichtsprojekte und Workshops zu religiösen und sozialpolitischen Themen
- **Spirituelle / Gottesdienstliche Angebote:**
  - Dekanatsjugendgottesdienste
  - Ökumenischer Jugendkreuzweg
  - Nacht der Lichter / Taizé-Gebet
  - Vespergebet der Salesianer
  - Sternwallfahrt nach Untermarchtal zum Jugendtag in Kooperation mit den barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul
- **Fahrten:**
  - BDKJ-Diözesanwallfahrt
  - Fahrten nach Taizé / Assisi
  - „Don Bosco Friends on tour“ nach Wien, ...
  - Confronto Don Bosco in Turin
  - verschiedene Wallfahrten, z.B. zum Weltjugendtag, ...
  - Rom-Wallfahrt für MinistrantInnen
- **Angebote für die Firmvorbereitung**
  - Unterstützung bei der Konzeptentwicklung
  - Fahrten / Pilgern  
Im Jahresprogramm terminiertes Angebot für das Dekanat  
Optionen:  
Fahrt nach Taizé / Assisi  
Pilgern auf dem Martinusweg / Jakobsweg
  - Gesprächskreis  
Im Jahresprogramm terminierte angebotene Gesprächsrunden zu klassischen religiösen Themen, „Heißen Eisen“ / brennenden Themen usw.
  - Projekttag und Module in den Kirchengemeinden und im YouCh: im Jahresprogramm terminiertes Angebot für das Dekanat, auch flexibel anfragbar
  - Firmtage, -nachmittage, -abende im YouCh
  - Leben im Orden kennenlernen
- **Gesprächsangebote:**
  - Orientierungs-, Lebens- und Beichtgespräche
- **Serviceleistungen:**
  - Abbuchung von der Familiencard
  - Antragsstellung für Sonderurlaub
  - Versand des SCHLÜSSELS, dem Mitteilungsblatt des BDKJ-Stuttgart
  - Verleih von Material (z.B. Beamer, Spiele, Dekorationstücher)
  - Bereitstellung von Besprechungsräumen
  - Bereitstellung von Häuserverzeichnissen, Arbeitshilfen und Fachliteratur für die Jugendarbeit
  - Information zu Finanz-, Rechts- und Versicherungsfragen bezüglich Jugendarbeit
  - Information über Freiwilligendienste im In- und Ausland